herpy

GECKOS

Satanischer Blattschwanzgecko

Uroplatus phantasticus

Ein kleiner, nachtaktiver Blattschwanzgecko aus den Regenwäldern Madagaskars, dessen flacher, gezackter Schwanz wie ein welkes Blatt aussieht. Er ist ein Meister der Tarnung und eines der bemerkenswertesten Terrarientiere, aber er ist empfindlich und braucht kühle Nächte, hohe Luftfeuchtigkeit und einen erfahrenen Halter.

Familie: Gekkonidae Englisch: Satanic leaf-tailed gecko Früherer Name: *Uroplates phantasticus; Uroplatus schneideri*
Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**5-8 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**6-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**21-25 °C**
Temperatur, Nacht	**15-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-100 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-5**
Inkubation	**67-130 Tage** bei 20-25 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Uroplatus phantasticus hat hornartige Schuppen über den Augen, und der Artname bedeutet schlicht „der Fantastische“. Der Schwanz ist flach und eckig und sieht aus wie ein halb verrottetes Blatt mit Kerben und Flecken, und der Körper ist mit kleinen Stacheln bedeckt. George Albert Boulenger beschrieb die Art 1888.

Die Tarnung ist seine Stärke. Tagsüber sitzt er auf einem Zweig oder Stamm, oft mit dem Kopf nach unten und flach an den Untergrund gepresst. Die Farbe ist braun, grau, olivfarben oder rötlich, manchmal mit violetten oder gelben Tönen, und die Zeichnung ahmt Rinde, Moos und welke Blätter nach. Die Weibchen haben oft einen hellen Mittelstreifen wie die Mittelrippe eines Blattes. Hilft die Tarnung nicht, sperrt der Gecko das Maul weit auf, gibt drohende Laute von sich und kann im Extremfall den Schwanz abwerfen. Der Schwanz wächst nach, aber selten in seiner alten Form.

Erwachsene Tiere messen 5-8 cm von der Schnauze bis zur Kloake und typischerweise 7-10 cm mit Schwanz. Die Art gehört zur kleinen *Uroplatus ebenaui*-Gruppe und wurde zeitweise für dieselbe Art wie *U. ebenaui* gehalten. Genetische Untersuchungen haben seither gezeigt, dass die Gruppe mehr Arten umfasst als früher angenommen, und mehrere neue

wurden aus dem Norden Madagaskars beschrieben. Ältere Angaben können sich daher auf verwandte Arten beziehen.

Es ist ein stilles Tier, das man anschauen und nicht anfassen sollte. Es erfordert Erfahrung mit kühlen, feuchten und gut belüfteten Terrarien und ist keine Art für Anfänger.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur auf Madagaskar vor, in den Regenwäldern des zentralen und südöstlichen Teils des östlichen Gürtels. Die bekanntesten Fundorte sind Andasibe (Perinet) im Osten und Ranomafana weiter südlich, und es gibt verstreute Angaben aus den Wäldern dazwischen und südlich davon.

Ältere Angaben aus dem Norden Madagaskars, z. B. Marojejy, Tsaratanana und Anjanaharibe, gehören nach neueren genetischen Untersuchungen wahrscheinlich zu anderen, nah verwandten Arten. Das gilt unter anderem für den größeren *Uroplatus finaritra*, der 2019 aus Marojejy beschrieben wurde. Die Karte zeigt deshalb nur den zentralen und südöstlichen Teil. Die Art gilt als nicht gefährdet, aber das Sammeln für den Tierhandel und die Abholzung der Wälder sind die größten Bedrohungen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in unberührtem und älterem nachgewachsenem Feuchtwald in etwa 400 bis 1.300 Metern Höhe. Er hält sich in der niedrigen Vegetation und im Unterholz auf, wo er auf dünnen Ästen und Stämmen ruht, oft nur wenige Meter über dem Waldboden. Nachts jagt er Insekten und andere Kleintiere.

Das Klima ist feucht und im Vergleich zum Regenwald des Tieflands kühl. Tagsüber hat es typischerweise 20-25 °C, und nachts kann die Temperatur auf unter 15 °C fallen, besonders in der Höhe und in der kühlen Jahreszeit. Die Regenzeit liegt im Sommer der Südhalbkugel, und in der trockenen, kühlen Zeit sind die Tiere weniger aktiv. Die Art verträgt es nicht, wenn der Wald gefällt oder gelichtet wird.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier kann in einem hohen Terrarium von mindestens 30 × 30 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen braucht mindestens 40 × 40 × 60 cm, und mehr Platz ist fast immer besser. Die Belüftung muss gut sein, am besten mit Gaze sowohl oben als auch unten. Jungtiere kommen in einer kleinen Faunabox am besten zurecht, in der sie das Futter leicht finden.

Richte das Terrarium mit vielen dünnen und schrägen Ästen, Korkrinde an der Rückwand und reichlich Blättern von lebenden oder künstlichen Pflanzen ein. Der Gecko bevorzugt dünne Zweige und dichten Bewuchs gegenüber dicken Stämmen, und er braucht viele Plätze, an denen er still und getarnt sitzen kann.

Als Bodengrund eignen sich 5-7 cm feuchter Kokoshumus, Sphagnum oder ungedüngte Erde, gern mit einer Schicht trockener Blätter obenauf und mit Springschwänzen und Asseln als Aufräumtrupp. Entferne Kot und Futterreste regelmäßig.

TEMPERATUR

Die Art verträgt Wärme sehr schlecht. Tagsüber sollte die Temperatur bei 21-25 °C liegen, und nachts muss sie auf 15-18 °C fallen. Das deutliche Absinken in der Nacht ist ein wichtiger Teil des Rhythmus des Tieres.

Es darf keine Wärmelampe und keinen Wärmeplatz geben. Schon 27 °C können gefährlich sein, und längere Zeit bei höherer Temperatur kann das Tier töten. Stelle das Terrarium deshalb kühl auf, nie in die Sonne oder an einen Heizkörper, und behalte an heißen Sommertagen die Temperatur im Auge. Ein Tier, das mit offenem Maul dasitzt oder schlaff hängt, hat oft zu warm.

Im Winter bekommen die Tiere eine kühle Ruhezeit mit etwa 20-21 °C tagsüber und 16-18 °C nachts, siehe den Abschnitt über die Paarung. Miss immer mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit sollte wie im Regenwald schwanken: nachts hoch, bis zu 90-100 %, und tagsüber niedriger, bis hinunter auf 60 %. Besprühe das Terrarium abends, kurz bevor das Licht ausgeht, gründlich mit Wasser in Zimmertemperatur und morgens gern noch einmal leicht. Der Gecko trinkt Tropfen von den Blättern, daher sind die beiden Sprühgänge wichtig. Im Laufe des Tages muss das Terrarium teilweise abtrocknen, denn dauerhaft nasse Bedingungen ohne Luftaustausch führen zu Schimmel und Atemwegsinfektionen.

Verwende weiches Wasser oder Osmosewasser, wenn das Leitungswasser hart ist, damit keine Kalkflecken auf Scheiben und Blättern entstehen. Eine Wasserschale ist nicht nötig. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und kann ohne UVB leben, wenn das Futter mit Vitamin D3 bestäubt ist. Üblich ist trotzdem eine schwache UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. eine T5-Röhre mit 5 %, die einen Teil des Terrariums beleuchtet und reichlich Schatten lässt. Das ist besonders für Zuchttiere von Vorteil. Zwischen Röhre und Tier darf kein Glas oder Plastik sein, weil das die UVB-Strahlung blockiert.

Lasse das Licht 10-12 Stunden pro Tag brennen, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. Verwende keine warmen Spotlampen, und halte das Terrarium nachts dunkel.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ernährt sich von lebenden Insekten, die er nachts jagt. Gib kleine Heimchen, Heuschrecken, Schaben, Fliegen und Ähnliches, das kleiner ist als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Erwachsene Tiere bekommen alle zwei bis drei Tage 3-5 Insekten, Jungtiere kleinere Portionen öfter. Füttere abends und entferne Insekten, die nicht gefressen werden.

Füttere die Insekten ein bis zwei Tage vorher gut und bestäube sie mit Kalk. Bei UVB-Beleuchtung sollte der Kalk ohne D3 sein, sonst mit D3. Gib außerdem jede oder jede zweite Woche ein Multivitaminpulver.

Zuchtweibchen bekommen am besten 60-80 % des Futters in Form kleiner, dünnschaliger Schnecken. Das ergibt kalkreiche, gesunde Eier und kräftigere Jungtiere. Jungtiere und neu gekaufte Tiere können wählerisch sein, also sei geduldig und achte auf das Gewicht.

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist ein stilles, geheimnisvolles Tier, das den ganzen Tag regungslos und getarnt sitzt und erst aktiv wird, wenn es dunkel ist. Er sollte nur angefasst werden, wenn es nötig ist, denn Stress und die Wärme der Hand können ihm schaden. Bekommt er Angst, sperrt er das Maul auf und kann den Schwanz abwerfen. Fasse nie den Schwanz an.

Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden, aber es kann sie stressen, und in der Zuchtsaison kann es sich selbst erschöpfen. Die Tiere werden deshalb außerhalb der Zuchtsaison oft getrennt gehalten. Sorge immer für reichlich Verstecke und dichte Bepflanzung.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man an den zwei Wölbungen am Schwanzansatz, wo die Hemipenes sitzen, und sie werden ab einem Alter von etwa sechs Monaten sichtbar. Der Schwanz der Männchen hat oft mehrere Kerben, sodass er wie ein angefressenes Blatt aussieht, während die Weibchen einfarbiger sind und oft einen hellen Mittelstreifen haben. Es gibt keine verlässlichen Angaben dazu, wann die Art geschlechtsreif wird. Setze Weibchen erst zur Zucht ein, wenn sie ausgewachsen und in guter Kondition sind.

PAARUNG

Die Zucht wird durch eine kühle Winterruhe mit etwa 20-21 °C tagsüber und 16-18 °C nachts ausgelöst. Es ist wichtig, dass die Ruhe weder zu kurz noch zu lang ist und dass man den Zustand der Tiere währenddessen im Auge behält. Nach der Ruhe wird die Temperatur wieder angehoben, und die Weibchen bekommen reichlich Futter, gern kleine Schnecken.

Ein Männchen kann zu einer Gruppe Weibchen gesetzt werden. Das Männchen will sich ständig paaren und kann so erschöpft werden, dass es stirbt. Deshalb nehmen sie es spätestens drei Tage, nachdem ein Weibchen Eier gelegt hat, heraus, unabhängig davon, ob die Eier befruchtet sind.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel zwei runde, weiße Eier auf einmal. Im Durchschnitt liegen 34 Tage zwischen zwei Gelegen (12-64 Tage, erfasst bei 119 Weibchen). Das ergibt typischerweise 2-5 Gelege pro Saison, und einzelne Weibchen haben bis zu 7 gelegt. In der Natur werden die Eier zu Beginn der Regenzeit im Laub auf dem Waldboden abgelegt.

Gib dem Weibchen eine Eiablagebox oder eine Ecke mit ein paar Zentimetern feuchtem Sphagnum unter trockenen Blättern. Weibchen, die zu wenig Kalk bekommen, werden geschwächt und legen Eier mit dünner Schale. Beende die Zucht, wenn ein Weibchen abnimmt.

INKUBATION

Bringe die Eier vorsichtig in eine kleine Box mit feuchtem, aber nicht nassem Substrat, z. B. Perlite, Vermiculit oder Seramis. Die Eier dürfen nicht gedreht werden oder im Wasser liegen, und die Luftfeuchtigkeit in der Box muss über 70 % liegen.

Bei 24-25 °C tagsüber und 20-21 °C nachts beträgt die Inkubationszeit im Durchschnitt 94 Tage (67-130 Tage). Bei konstant etwa 20 °C dauert es am längsten, und andere Angaben liegen typischerweise bei 90-120 Tagen. Halte die Temperatur unter 25 °C.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind klein und brauchen eine feuchte Umgebung und viele Verstecke. Setze sie in eine kleine, hohe Faunabox mit Küchenpapier oder Sphagnum, dünnen Ästen und Blättern, und besprühe sie täglich. Es gibt keine verlässlichen Angaben zum Gewicht beim Schlupf.

Gib kleine Insekten wie Taufliegen, kleine Heimchen und Springschwänze, mit Kalk bestäubt, jeden zweiten Tag. Halte die Jungtiere einzeln und wiege sie regelmäßig. Sie brauchen dieselben kühlen Nächte wie die erwachsenen Tiere und müssen vor Wärme geschützt werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist empfindlich, und die meisten Probleme entstehen durch zu viel Wärme, falsche Luftfeuchtigkeit oder falsches Futter. Die typischen Fehler sind:

- Überhitzung. Schon etwa 27 °C können gefährlich sein. Halte das Terrarium kühl und gut belüftet.
- Zu wenig Kalk und Vitamin D3, was zu weichen Kiefern, krummen Gliedmaßen und Zittern führt. Zuchtweibchen sind am stärksten gefährdet. Bestäube das Futter und erwäge UVB.
- Dauerhaft nasse Bedingungen ohne Luftaustausch, die zu Pilzen, bakteriellen Infektionen und Atemwegsinfektionen führen.
- Austrocknung, wenn das Tier keine Tropfen von den Blättern trinken kann. Besprühe morgens und abends.
- Stress durch Handling, Umsetzen oder zu engen Kontakt mit anderen Tieren.
- Verlorener Schwanz, der selten schön nachwächst.

Es gibt nur wenig tierärztliche Literatur zu dieser Art. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn der Gecko abnimmt, nicht mehr frisst, mit offenem Maul dasitzt oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.